

Paulchen Esperanza Reisebericht Argentinien



Die Paulchen Esperanza Stiftung unterstützt weltweit Hilfsprojekte. Petra Hammelmann hat in diesem Jahr die Projekte in Argentinien besucht, um sich persönlich von den Fortschritten überzeugen zu können. Natürlich möchte sie auch die Menschen, die für die Projekte gespendet haben oder spenden möchten über den Erfolg und weitergehende Planungen informieren.

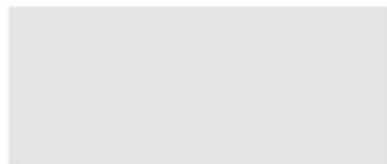
„Nach der Ankunft in Buenos Aires führen wir direkt vom Flughafen zu Gudrun und Josef, die mit einem warmen Mittagessen auf uns warteten. Nachdem wir dann noch die vielen Geschenke für die Kinder, die wir als Sachspenden aus Deutschland mitgebracht haben gesichtet und auf die Projekte verteilt hatten, ging es zu Maria Marta „Luceros de Benavidez“ nach Benavidez. Hier auf ihrem Grundstück

in der Mitte eines sogenannten Barrios (Armenviertel) scheint die Welt für die Kinder in Ordnung zu sein. Auch in diesem Jahr hat sich wieder einiges verändert. Maria Marta hat jetzt auch das Nachbargrundstück integriert. Hier ist ein großer Garten geschaffen worden, in dem Obst und Gemüse angebaut werden kann.

In diesem Projekt bekommen die Kinder Hausaufgabenhilfe und die Möglichkeit, an verschiedenen Kursen wie Nähen, Kochen, Gärtnern, Stricken, etc. teilzunehmen. Besonders hervorzuheben ist, dass im vergangenen Schuljahr alle Kinder des Projektes das Klassenziel erreicht haben - ein großer Verdienst von Maria Marta und ihrer Tochter Flor. Die Kinder waren auffallend ruhig und ausgeglichen. Ich glaube, dass die intensive Arbeit durch Maria Marta und Flor sich

bezahlt macht. Interessant für uns war es, die ersten „Weltwärtspraktikanten“ zu begrüßen. Bei Maria Marta sind derzeit drei Praktikanten aus Deutschland, die dort ihr soziales Auslandjahr verbringen. Wir baten die Praktikanten, uns regelmäßig Erfahrungsberichte schicken, die wir zukünftig auf unserer Internetseite veröffentlichen können.

Der nächste Tag führte uns zunächst zu Nelli, eine gebürtige Schweizerin, die sich ganz dem Waisenhaus in Capilla widmet. Unser Empfang im Kinderheim war sehr aufgeschlossen und man machte nochmals klar wie wichtig unsere Unterstützung sei. Für uns



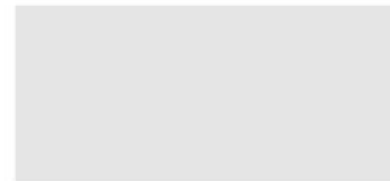
war es sehr schön zu sehen wie gut sich alles entwickelt. Die Räumlichkeiten sind inzwischen in einem guten Zustand, das Heim wirkt gepflegt. Außerdem hat es uns gefreut kaum bekannte Gesichter zu sehen, da fast alle Kinder vom letzten Jahr eine Adoptivfamilie gefunden haben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es weiter nach Garin zu Humberto. Humberto ist Sozialarbeiter und in dem Ort für ca. 200 Familien zuständig. Derzeit hat Humberto ein großes Projekt ins Leben gerufen, um Jugendlichen

aus dem Viertel die Möglichkeit zu bieten, von der Straße zu kommen. Es sollen in einer Art dualen Ausbildung theoretische und praktische Fähigkeiten vermittelt werden. Dafür werden Gelder des Staates für 60 Jugendliche bereitgestellt. Der Computerraum ist inzwischen mit ca. 20 Computern ausgestattet an denen regelmäßig Kurse stattfinden.

Am nächsten Tag ging es nach La Mascota, der Armenspeisung für Kinder. Besonders zu erwähnen ist meines Erachtens die Entwicklung von Carmen, die Frau, die für die Kinder kocht und alles organisiert. Uns schien es, dass sie alles im Griff hatte, es war viel weniger chaotisch als im vergangenen Jahr. Also kurzum, alles war sehr positiv und viel versprechend.

Am Nachmittag kamen Maria Marta und Flor zum Kaffee zu Gudrun und Josef. Wir sind mit der Arbeit von den beiden ja super zu-



frieden, müssen aber auch hier im Hinblick auf unsere Kapitalentwicklung über Mittelkürzungen nachdenken. Maria Marta muss sich Gedanken darüber machen, wie zukünftig z.B. durch den Verkauf von produzierten Dingen eine stärkere Unabhängigkeit von Spenden erreicht werden könnte.“